



gebracht. Sie hätten sich überhaupt mehr dafür interessiert, ihren Stand in Sicherheit zu bringen, als den von ihnen praktischer angelegten Widerstand gegen den Verleumdungsvormarsch der Truppen des Generals Franco zu organisieren.

### Burgos jagt Hilfe zu

Burgos, 1. Febr. Ueber das Problem der katalanischen Flüchtlinge hat, wie aus glaubwürdiger Quelle bekannt wird, die französische Regierung Verhandlungen mit der Regierung General Francos eingeleitet.

Das Ersuchen Frankreichs, Nationalspanien möge zur Unterstützung der notleidenden Flüchtlinge aus Nordkatalonien durch Lebensmittellieferungen beitragen, hat General Franco, gut unterrichteten Kreisen zufolge, bereitwillig beantwortet. Es sei der Wunsch Nationalspaniens, alle Spanier am Wohlstand im nationalen Gebiet teilnehmen zu lassen. Es müßten jedoch Garantien gegeben werden, daß eine Unterstützung nur den wirklich bedürftigen zuliebe, nicht etwa den geflüchteten roten Bozgen. Ferner müßten in erster Linie die politischen Gefangenen, die die Roten mitgeschleppt, unterstützt werden und auch für ihre Unterbringung in Frankreich müßte gesorgt werden.

### Gerona vor dem Fall

Barcelona, 1. Febr. Der Vormarsch der Franco-Truppen geht unanfechtbar vorwärts. Die Kolonnen des Generals Yague rücken über Malgrat (68 Kilometer von Barcelona gelegen) hinaus vor und besetzen Planes, einen sehr wichtigen Fischerhafen, in welcher Kleinstadt mit 5000 Einwohnern die Roten auch eine Kriegsmaterialfabrik errichtet hatten. Den Roten bleibt als einziger größerer Hafen in Katalonien nur noch Palamos. Das gesamte Gebiet im Dreieck Planes-Granoller-Areypdel-Mar wurde von Feinden Francos gesäubert. Bei Areypdel-Mont geriet eine rote Abteilung in Gefangenschaft, es wurden 4 Panzerwagen, 4 Tanks und 20 Maschinengewehre erbeutet. In schwierigem Gelände legten die Truppen Yagues seit der Einnahme Barcelonas täglich 13 Kilometer zurück. Rote Truppen, verstärkt durch herbeigezogene internationale Brigaden, stellten sich den Truppen Yagues entgegen, um deren Eindringen in die Provinz Gerona zu unterbinden. Die nationalen Truppen machten 5000 Gefangene und setzten ihren Vormarsch mit ungebrochener Kraft siegreich in der Richtung gegen Gerona fort.

### Frankreich sichert Grenze

Paris, 1. Febr. Es ist anzunehmen, daß am Donnerstag an der spanisch-französischen Grenze der sogenannte Sicherheitsplan Nummer 1 in Kraft gesetzt wird, der den Einsatz von 50 000 Mann aktiver französischer Truppen an der spanischen Grenze zwischen Andorra und dem Mittelmeer vorsieht. Der Befehlshaber des 16. Armee Korps, General Fagade, wird, wie der "Paris Midy" zu berichten weiß, mit seinem Stabe im Schloß von Aubery in der Nähe von Clerf sein Hauptquartier aufschlagen und den Oberbefehl über die Grenztruppen übernehmen. Das Blatt meldet weiter, daß inzwischen bereits strenge Besuche an die Grenzposten ergangen seien, in welchem Maße weisungsfähige Männer zwischen 18 und 50 Jahren, gleichgültig ob Zivilperson oder Militär, wieder nach Spanien abzuschieben.

Ungewiss ist die Haltung der Bauern im Grenzgebiet durch die Tatsache beunruhigt, daß von den Sowjetspaniern aus der Umgebung von Seo de Urgel 10 000 Küder und 50 000 Schafe nach der Grenze getrieben worden seien. Man befürchtet, daß durch diese Tiere Seuchen nach Frankreich eingeschleppt werden könnten. In dem Küstort Argelès seien 100 Mann Garde mobile und 100 freiwillige Helfer eingetroffen, um das große Konzentrationlager vorzubereiten, das die französischen Behörden für den Fall des Grenzrückens der nationalen Truppen an der Grenze für mehrere tausend holländische Milizleute planen.

### Forschung und Ernährung

Berlin, 1. Febr. Am Schluß der Darstellung der vom Reichsnährstand anlässlich der "Grünen Woche" veranstalteten Wintertagung machte der Reichsbauernführer, Reichsminister H. Walter Darré, grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der Forschung im Dienste der Volksernährung.

Er ging aus von den großen Erfolgen auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen und ernährungswissenschaftlichen Forschung. Dabei stellte er fest, daß sich all diese Sonderarbeiten auf den einzelnen Gebieten der Forschung zum Wohle der gesamten Landwirtschaft und Volksernährung nur dann auswirken könnten, wenn die gesamte Forschungstätigkeit auf einheitliche große Ziele ausgerichtet sei. Aus dieser Aufgabenstellung ergibt sich heute für die Tierzucht ebenso wie für die Technik eine ganz klare Ausrichtung zur Arbeit, wie sie von der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten fünf Jahren erfolgreich durchgeführt worden ist.

Berlin, 1. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über Erzeugung von Äfen in Bräutereien erlassen, wonach der Reichsnährstand erzählt wird, die Erzeugung von Äfen in Bräutereien zu regeln. Neben der Einführung der Genehmigungspflicht für die Neuerichtung und Erweiterung von Bräutereien kann der Reichsnährstand insbesondere vorschreiben, daß für die Erzeugung von Äfen nur Eier von auf Keimung geprüften Hennen verwendet werden dürfen.

## Frankreich verlängert Dienstzeit

Paris, 1. Febr. Das in der Kammer angenommene Gesetz über die Verlängerung der zweijährigen Dienstzeit sieht u. a. vor, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. März 1937 (zweijährige Dienstzeit für die rekrutenarmen Jahrgänge) auch auf die Kontingente ausgedehnt werden, die im Laufe des Jahres 1940 und der folgenden Jahre eingezogen werden. Der Verteidigungsminister kann allmählich das Einberufungsalter der Rekruten wieder auf 21 Jahre herabsenken und andererseits die jährlich einzuberufenden jungen Männer zu dem Zeitpunkt einziehen lassen, der am zweckmäßigsten erscheint. Er wird ferner ermächtigt, gewisse vorzeitige Entlassungen vorzunehmen, so besonders für kinderreiche Familienväter. Diese Maßnahmen gelten auch für Algier, die Kolonien usw.

Der Verichterhatter des Gesetzes wies darauf hin, daß im März 1935 zwei Gründe für die Annahme dieses Gesetzes maßgebend gewesen seien: 1. die durch den Geburtenrückgang während des Krieges verminderten Rekrutenzahlen; 2. die intensive Wiederaufbauarbeit in anderen Ländern. Der erste Grund beginnt langsam zu schwinden, der zweite werde jedoch von Tag zu Tag schwerwiegender. Daraus komme, daß Frankreich nicht nur am Rhein, sondern ebenfalls an der Alpenfront und in Nordafrika Wacht zu halten habe.

Frankreich habe im Mittellande im Jahre 1938 nur 450 000 Mann in 29 Infanterie-Divisionen unter den Waffen gehabt. Die Achse Berlin-Rom zwingt Frankreich weiter, zu zwei Fronten zu kämpfen. Die französische militärische Organisation müsse auf

den Stand gebracht werden, so führte der Verichterhatter aus, der die Gewähr bietet, dieser doppelten Gefahr gegenüberzutreten und landzuhalten und unter allen Umständen die Integrität des Territoriums zu sichern. Die Studienergebnisse auf Grund der Materialbeschaffungsmöglichkeiten und der Entwicklung des Wehrsystems ließe daher eine Stärke von 540 000 bis 550 000 Mann in Betracht ziehen. Die Luftarmee und insbesondere die Luftabwehr müsse verstärkt werden. Auch vier gab der Verichterhatter vergleichende Zahlen aus Frankreich und betonte, daß die französische Luftarmee im Jahre 1940 77 000 Mann umfassen müsse. Falls der Plan V im Flugzeugbau erreicht werde, der 2517 Maschinen vorsehe, so steigerten sich diese W-Bürnisse auf 83 700 Mann, und wenn man diesen Plan überschreiten sollte und beispielsweise an die Zahl von 5000 Flugzeugen heranwähle, so müßten die Effektivkräfte der Luftarmee 111 000 Mann betragen.

Die Kammer beschloß ferner eine von der Regierung eingebrachte Gesetzesvorlage, die die bisher übliche Zahl der Reservisten in vier (vier Perioden) beliebig vermehren läßt, ohne jedoch die Gesamtdauer der Wehrdienstzeit von neun oder zehn Wochen zu überschreiten. Die bisher freiwillige Beteiligung von Reserveoffizieren und Unteroffizieren an Ausbildungskursen ist in Zukunft obligatorisch. — Ministerpräsident Daladier erklärte in diesem Zusammenhang, es handele sich um ein organisches Gesetz, für dessen Durchführung die Regierung sich den internationalen Umständen anpassen müsse.

## Die Sprachenfrage in Brüssel

### Die Flamen kämpfen um die Wiedereroberung der Hauptstadt

Brüssel, 1. Febr. Obwohl die belgische Hauptstadt Brüssel mit fast 1 Million Einwohnern im flämischen Sprachgebiet liegt, befinden sich auch viele Wallonen in den Mauern dieser Stadt. Als Staatsbeamte, als Kaufleute oder als Industrielle haben sie sich hauptsächlich im Laufe der letzten 100 Jahre — am Einfluß der Regierung und der Zentralverwaltung niedergelassen.

Die wallonischen Einwohner würden in Brüssel trotzdem nicht allzu zahlreich sein, wenn sie nicht durch sog. französisierte Flamen sowohl in ihrer Zahl als auch in ihrer Bedeutung vergrößert worden wären. Die Mitglieder der "besseren Kreise", das sind die reichen und gebildeten Bürger, — aber die sich gerne dazu rechnen möchten —, bemühen sich, um im Staat und in der Gesellschaft etwas zu gelten. Die französische Sprache möglichst vollkommen zu lernen.

Sie gaben sich außerdem als Anhänger der lateinischen Zivilisation aus. Damit verlor sie ihr flämisches Vaterland. Aber deswegen machte ihnen niemand einen Vorwurf. Im Gegenteil: sogar staatlicherseits wurden diese Bestrebungen unterstützt. In der zweiten oder dritten Generation vermischt sie sich gar mit Wallonen, so daß ihr flämischer Ursprung ganz oder zum größten Teil verwischt wurde.

Beide Landesgruppen waren somit in großer Zahl in der Hauptstadt Belgiens vertreten. Das Französische jedoch als die offizielle Sprache der Regierung war angesehen und tonangebend, während das Flämische nur von dem sog. "gemeinen Volke" gesprochen und von der übrigen Bevölkerung mißachtet wurde.

Von Jahr zu Jahr besserte sich aber diese Verhältnisse, denn seit 1932 gibt es auch in Brüssel wie im ganzen flämischen Gebiet Belgens, Schulen und Klassen mit flämischer Unterrichtssprache, so daß die junge Generation die Möglichkeit hat, ihre Muttersprache korrekt zu lernen und zu pflegen. Daneben gibt es aber auch viele Schulen mit französischer Unterrichtssprache, die auch für die flämischen Einwohner offen stehen. Damit werden noch weitere Kreise der flämischen Bevölkerung französisiert. Noch mehr Germanen werden dem romanischen Einfluß ausgesetzt und durch die lateinische Zivilisation eingezogen.

Die innerpolitische Lage ist jedoch so beschaffen, daß eher kurz oder lang die Verwaltungsgliederung Belgiens in ein flämisches und ein wallonisches Gebiet durchgeführt werden wird. Im ganzen Lande ist die Grenzziehung sehr leicht, da die beiden Völker sich

geschlossen gegenüberstehen. Brüssel dagegen bildet eine große Scharnierlinie, da hier eine Mischbevölkerung besteht. Die Spaltung der Zentralregierung vergrößert die Gegenüberstellung im gleichen Raum.

Wenn man die Stadt zum flämischen Gebiet schlägt, wie es auch der Mehrheit und der geschichtlichen Entwicklung am besten entsprechen würde, so würden die vorhandenen Wallonen und Französlinge unzufrieden sein, und im umgekehrten, unvernünftigen und widerrechtlichen Fall würden dann die Flamen unzufrieden sein.

Es ist daher von vielen Seiten der Vorschlag gemacht worden, das Gebiet von Groß-Brüssel als dritte, gemischte, d. h. zweisprachige Zone, gelten zu lassen. Hiermit wären jedoch auch große Nachteile verbunden, vor allem für die dort wohnenden Flamen, die dann in der Hauptstadt nach wie vor dem französischen Einfluß ausgesetzt sein würden. Den Wallonen andererseits würde durch die Schaffung einer halben Lösung kein ein Dienst erwiesen werden. Die völlige Wiedereroberung von Brüssel durch die Flamen bleibt demnach die einzige dauernde Lösung des Problems. Die Nationalistischen Fländerer haben dieses Ziel auf ihre Fahnen geschrieben. So wie die flämische Bewegung von Jahr zu Jahr einen steigenden Einfluß in Belgien gewinnt, so wird auch der Gedanke der Wiedereroberung oder Flämisierung Brüssels immer mehr an Bedeutung gewinnen.

### Ministerrat in Brüssel

Brüssel, 1. Febr. König Leopold hat für Donnerstag vormittag einen außerordentlichen Ministerrat einberufen. Der letzte Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs war anlässlich der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1936 abgehalten worden.

In parlamentarischen Kreisen deutet, daß der Ministerrat sich mit dem Fall Kartens beschäftigen werde. Es handelt sich hierbei um die Ernennung des flämischen Arztes und Universitätsprofessors Mariens zum Mitglied der flämischen Akademie für Heilkunde. Diese Ernennung hat die Proteste mehrerer Frontkämpfervereine hervorgerufen, denen die einseitige Lösung aller Flamen und der ganzen flämischen Presse gegenübersteht. Ministerpräsident Spaak hat erklärt, daß eine Rückgängigmachung der Ernennung nicht in Frage käme.

### Absturz am Matterhorn

#### Tod zweier deutscher Bergsteiger.

Zermatt, 2. Febr. Zwei junge Deutsche, der 23jährige Erich Hidel und der 26 Jahre alte Karl Esch, beide aus Saarbrücken, sind am Mittwochmittag beim Abstieg vom Matterhorn unterhalb des Gipfels ausgerutscht und über die etwa 800 Meter hohe Ostwand auf der Jurg-Gletscher abgestürzt, wo sie zerstückelt liegen blieben. Die beiden waren vor drei Wochen in Zermatt eingetroffen und zur Schönbühlhütte aufgestiegen. Sie waren mit Proviant für längere Zeit versehen und hatten die Absicht, im Matterhorngebiet verschiedene Besteigungen auszuführen und Filmaufnahmen zu machen.

Am Montag nun wurden sie von Zermatt am beobachtet, wie sie den Aufstieg zum Matterhorn unternahmen. Nach schwerer Schneearbeit gelangten sie bis zur Solbad-Hütte, die etwa auf halbem Wege zum Gipfel liegt. Sie übernachteten dort. Wahrscheinlich aus Uebermüdung setzten sie am Dienstag den Aufmarsch nicht fort, sondern blieben den ganzen Tag über in der Hütte. Am Mittwoch früh unternahmen sie dann die Besteigung des Gipfels, wo sie nach schwerer Arbeit gegen 13 Uhr anlangten. Bei prächtigem Wetter verweilten sie längere Zeit auf dem Gipfel. Der Abstieg ging ziemlich langsam

vonstatten. Die beiden wurden beobachtet, wie sie bis zur sogenannten Schulter, etwa ein Viertel unterhalb des Gipfels abstiegen. Dort kamen sie dann ins Ausrutschen und stürzten über die Wand in die Tiefe.

Am Donnerstag wird eine Rettungsfelonne zur Bergung der Leichen aufbrechen.

### Verdiente Strafe für schimpflichen Verrat

Berlin, 1. Febr. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 18. November 1935 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Heinrich Schöffner aus Gießen ist am Mittwochmorgen hingerichtet worden.

Schöffner war, um einer drohenden Bestrafung zu entgehen, ins Ausland geflüchtet. Dort ist er in den Nachridendienst einer fremden Macht eingetreten. In dessen Auftrag hat Schöffner Auspählungsreisen nach Deutschland unternommen. Für den schimpflichen Verrat an seinem Vaterlande hat ihn jetzt die verdiente Strafe erreicht.

## Die Wirtschaftswoche

Die deutsche elektrotechnische Produktion Deutschlands größter Motorradhersteller der Welt — Ruhrloblein-Überbergung und -Blag 1939

Das Institut für Konjunkturforschung teilt in dem neuesten Wochenbericht mit, daß es die Elektrotechnik in den Bereich ihrer regelmäßigen Berichterstattung aufgenommen hat. Abschließend gibt das Institut einen allgemeinen Überblick über den Aufbau, den Produktionsumfang und die Größe der elektrotechnischen Industrie. Die bisherigen Schätzungen der beteiligten Wirtschaftskreise lassen vermuten, daß sich der Bruttowert der Erzeugung dieser Industrie etwa wie folgt entwickelt hat (in Milliarden Mark): 1913: 1,3, 1928: 2,1, 1927: 2,7, 1929: 1,2, 1933: 1,3, 1937: 2,5. In den 25 Jahren seit 1913 hätte sich darnach der Erzeugungswert verdoppelt. Da die Elektrotechnik zu denjenigen Schwerindustriegehört, bei denen der Wertzuwachs verhältnismäßig hoch ist (als Fertigungswert), verhältnismäßig viel an Wert zu, so dürfte hier der Anteil des "Retrowertes" an den Bruttoerzeugnissen wesentlich höher sein, als es dem Durchschnitt der gesamten Industrie entspricht. Ausländische Produktionsstatistiken zeigen, daß der Anteil des Retrowertes am Bruttowert der Endprodukte etwa 50 v. D. beträgt. Der Retrowert der elektrotechnischen Erzeugung hätte demnach 1937 1,5 Milliarden Mark erreicht, das sind rund 3 v. D. der gesamten gewerblichen Erzeugung. Elektrowaren sind an der deutschen Fertigungswertausfuhr mit etwa 10 v. D. beteiligt; elektrotechnische Erzeugnisse stehen also mit in der Spitzengruppe der großen Exportindustrien. Wie die Ausfuhr auch der anderen großen Exportgruppen erstreckt der Auslandsabsatz der Elektrotechnik im Jahre 1934 seinen tiefsten Stand. Er betrug damals nur 219 Millionen Mark, das waren kaum mehr als ein Drittel der Ausfuhr vom Jahre 1928. Unter großen Anforderungen ist es seitdem gelungen, die Ausfuhr allmählich wieder zu erhöhen. Wie in anderen Waren hat sich auch am Gebiet der Elektrotechnik die Ausfuhr extensivisiert. Heute gehen nur noch 71 v. D. der elektrotechnischen Waren nach Europa, 1929 waren es hingegen noch 77 v. D.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie hat in Automobildbau während der letzten Jahre Kanada und Frankreich, zwei ernste Konkurrenten, in der Jahresproduktion überflügelt. England ist fast erreicht, so daß wir auf dem besten Wege sind, neben den Vereinigten Staaten die größten Automobildbauer der Welt zu werden. Noch erheblich weiter voraus liegen wir aber hinsichtlich des Motorradbaus. Im letzten Jahres haben wir eine Jahreserzeugung von 26 200 Radern. Bis 1937 liegt diese Ziffer auf 149 400 Radern. Und im selben abgelaufenen Jahre, in dem erstmalig die großdeutsche Produktion registriert wird, ist die Grenze von 200 000 Fahrzeugen nahezu erreicht. Hierbei ist zu erwähnen, daß das Reich rund 185 000 Radern im Jahre 1938 hergestellt hat; dazu kommen rund 10 000 Radern aus der Ostmark und etwa 2000 Radern aus dem Sudetenland. Den Motorradbau des Auslandes haben wir mit diesen Ziffern weit zurückgelassen. Frankreich, 1933 noch starker Konkurrent für unsere Radern und mit 43 900 Stück Jahresproduktion ist erheblich voraus, ist die zum letzten Jahre auf 10 000 Radern zurückgefallen. Die englische Motorradproduktion, die uns bis 1933 stark überlegen war, ist in all den Jahren auf etwa der gleichen Höhe verblieben. 1933 sind 57 000 Radern hergestellt worden gegenüber 57 500 im Jahre 1933 und 69 000 im Jahre 1932. Die Zahl der fertigen Radern, die im letzten Jahre die amerikanischen Fabriken verlassen haben, wird auf 13 500 angegeben, das sind 3500 weniger als im Jahre zuvor. 1938 waren 7400 Krafträder amerikanischen Typs auf den Markt gelangt. Die italienische und die japanische Motorradproduktion sind in den letzten Jahren etwas stärker in den Vordergrund getreten, können sich aber mit der deutschen Produktion nicht messen.

Die Förderung des gesamtdeutschen Steinlobleinbergbaus schraubte sich von 161 Millionen Tonnen im Jahre 1936 auf 185 Millionen Tonnen im Jahre 1937 hinauf. Im Jahre 1938 hält sich die Förderung im Bereich ungenau an Vorjahreshöhe; nur dem Braunkohlenbergbau ist es gelungen, von ebenfalls etwa 185 Millionen Tonnen einen weiteren Sprung auf etwa 196 Millionen Tonnen zu tun. Das Ruhrgebiet ist an der Steinkohlenbergbauförderung mit 127,7 Millionen Tonnen beteiligt. Die Kohlerzeugung konnte von 31,57 auf 33,44 Millionen Tonnen gesteigert werden. Der höhere Absatz ging in der Hauptsache in die Eisen- und Stahlwerke. Untersucht man die Gründe dafür, dann löst man zunächst auf einen früheren Ausfuhrückgang. Konnten im Jahre 1937 etwa 30 Millionen Tonnen Kohle von der Ruhr ins Ausland geschafft werden, waren es 1938 nur noch 23,6 Millionen Tonnen, etwa zwei Millionen Tonnen mehr als 1936. Prozentual noch größer ist der Rückgang beim Holz (5,2 statt 8,17 Millionen Tonnen gleich etwa 36 v. D. Verlust). Der Bricketabtrag ist um 9 Millionen Tonnen auf 30 Millionen Tonnen gesunken. Das sind Mengen, die hart ins Gewicht fallen. Voraussichtlich wird die Kohlenausfuhr vorerst auch keine fühbare Belebung erfahren. Das kommt, daß die englische Industrie eine von der Regierung subventionierte Ausfuhrförderung einleitet. Für eine Kohlenkonvention, wie sie zwischen Deutschland und England abgeschlossen wurde, ist immer noch die erste Vorbedingung, daß England keine unbedingte hohe Kohlenforderung aufweist. Wenn trotz dieses großen Risikos beim Kohlenausfuhr die Förderung gleichgültig bleibt, so ist das ein Beweis für die gesunde Entwicklung des Binnenmarktes.

Die Partei und die thüringische Landesregierung haben einen schweren Verlust zu beklagen. Landwirtschaftsminister Staatsrat Heberhardt ist bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt.

Am Dienstagmorgen wurde in der Dresdener Staatsbibliothek in Berlin aus Anlaß der "Grünen Woche" die Ausstellung des Reichsnährstandes "Deutsches Bauerntum im Wandel der Zeiten" eröffnet.

Die Partei und die thüringische Landesregierung haben einen schweren Verlust zu beklagen. Landwirtschaftsminister Staatsrat Heberhardt ist bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt.

Am Dienstagmorgen wurde in der Dresdener Staatsbibliothek in Berlin aus Anlaß der "Grünen Woche" die Ausstellung des Reichsnährstandes "Deutsches Bauerntum im Wandel der Zeiten" eröffnet.



Aus Württemberg

Bad Ueberlingen. (Geschäftsjubiläum.) Generaldirektor Josef Ruber, der Schöpfer des größten deutschen Mineralbrunnenunternehmens, beging am 1. Februar die 40. Wiederkehr des Tages, an dem er mit der Leitung des Betriebs betraut worden war.

Mm. (Jubiläum der Arbeit.) Am 31. Januar begingen der Werkmeister Rudolf Herten bei den Magiruswerken und der Maschinenführer Eugen Koff bei der Süddeutschen Verlagsanstalt in Mm das Jubiläum ihrer 40jährigen Betriebszugehörigkeit.

Koelzheim. In der unübersehbaren Straßenszene beim Pfarrhaus ließ der ledige Maurer Karl Schimmel mit seinem Motorrad gegen ein aus Richtung Brambach kommendes Auto. Mit schweren Verletzungen mußte der Lenker des Motorrads in das Redarfulmer Krankenhaus eingeliefert werden.

Geislingen a. St. (Einbrecher erschleicht sich.) Einem seit längerem gesuchten Einbrecher war ein Gen darmerbeamter auf die Spur gekommen. Als dieser ihn in seinem Bestreben festnehmen wollte, jagte sich der junge Mann eine Kugel in den Kopf. Im Krankenhaus ist er bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Jungnau, Kr. Sigmaringen. (Ertragssteigerung.) In einer großen Bauernversammlung sprach der Vorsitzende der Bodenschätzungscommission beim Finanzamt Sigmaringen, Dr. Haberich, über die Bedeutung der Bodenschätzung. Er wies dabei auf die ungünstigen Bodenverhältnisse der Gemeinde Jungnau hin, in der von 600 ha Ackerland nur 230 ha zu mittelguten, schweren Böden zählen. Der Rest gehört geringen Böden an.

Sollbach, Kr. Rünzelsau. (Die Dorfälteste gestorben.) Dieser Tage starb Frau Johanna Bauer, die an Weihnachten 94 Jahre alt geworden war. Frau Bauer war die älteste Einwohnerin von Sollbach und von der weiteren Umgegend.

Wenningen, Kr. Tuttlingen. (Seinen Verletzungen erlegen.) Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage der 23jährige Wilhelm Hoyer von hier durch ein Tuttlinger Personenauto angefahren. Er war dabei durch den Verlust beider Hände und eines Oberarmes schwer verstimmt worden. Rummelt ist der Kreis im Kreiskrankenhaus Tuttlingen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tannhausen, Kr. Ravensburg. (Unglücklicher Schicksal.) Ein Junge wollte fälschlich seinen Hund von einem Bekannten erschließen lassen. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Junge dabei durch einen Schuß in den Unterleib getroffen. Der Bedauernswerte mußte in das Kreiskrankenhaus Waldsee gebracht werden.

Aus der Gauhaupstadt

Stuttgart, 1. Februar.

Autosammenstoß. Am Nachmittag erfolgte in der Neckarstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. In den späten Abendstunden stieß in der Böblingerstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 1 zusammen. Auch in diesem Falle wurden beide Fahrzeuge beschädigt.

Vorsicht beim Umgang mit Spiritusofen! Abends wurde die Feuerwaage 1 in die Schloßstraße gerufen, wo im 2. Stock eines Gebäudes ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das Feuer, das durch fahrlässiges Handeln mit einem Spiritusofen entstanden ist, konnte rasch gelöscht werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 100 Mark.

Württembergische Chronik

Wieder drei Opfer eines Heiratschwunders.

Stuttgart. Das Schöffengericht verurteilte den 21 Jahre alten ledigen Albert Schnell aus Ubingen (Kr. Göppingen) wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betruges zu einem Jahr Gefängnis. Arbeitslos hatte den Angeklagten zum Heiratschwunder werden lassen, der zu gleicher Zeit drei Bräute sein eigene nannte. Der einen von ihnen, einer 23jährigen Hausgehilfin in Stuttgart, nahm er in Zeit von knapp dreiviertel Jahren ihre sämtlichen Ersparnisse in Höhe von annähernd 800 Mark ab. Im Elternhaus der anderen Braut, einer 30jährigen Hauswirtschafterin, genoss er fünfviertel Jahre freie Unterkunft und Verpflegung, und zwar auch dann noch, als die Braut erfahren hatte, daß ihr vermeintlicher Zukünftiger noch zwei weitere Bräute neben ihr besitze. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie zu dieser unbegreiflichen Vorgang gekommen sei, erwiderte die Zeugin, sie habe dies als „Dienst an der Volksgemeinschaft“ betrachtet, während das Gericht dieses Gebahren wohl treffender als absonderliche Blüte bezeichnete, die der Kampf um den Mann gezeitigt habe.

Zwei Verkehrsunfälle auf vereister Straße.

Mm. Innerhalb einer Stunde ereigneten sich auf der vereisten Straße zwischen Böhringen und Senden zwei Verkehrsunfälle, die mehr oder weniger schwere Folgen hatten. Ein Lastzug der Reichsbahn wurde durch eine Kaderin, die nicht genügend auswich, in seiner Fahrt behindert, so daß er gezwungen war, rasch zu bremsen. Da sich der Anhänger des Lastwagens dadurch quer über die Straße stellte, wurde die Kaderin angefahren und schwer verletzt. Im gleichen Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein zweiter Lastwagen, der nur dadurch dem drohenden Zusammenstoß entgehen konnte, daß der Lenker des Kraftwagens sein Fahrzeug in den Straßengraben fuhr, während er selbst, um schwerer Gefahr zu entgehen, abpringen mußte. Ferner kam es nicht weit davon ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Rodfahrer aus Mm. Obwohl der Lenker des Autos sein Fahrzeug rasch zur Seite obbog, wurde der Rodfahrer erfasst. Während dieser glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davontrug, wurde der Kraftwagen vollständig zerstört. Der Autolenker kam unverletzt davon.

Von der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden weitere Ausbrüche gemeldet aus Stuttgart-Feuerbach und Stuttgart-Weilimdorf; aus einem Teilort der Gemeinde Unterböblingen (Kr. Gmünd); aus einem Teilort der Gemeinde Oberböblingen (Kr. Schwäb.-Hall); aus Echingen (Kr. Kalen); aus Willsbach (Kr. Heilbronn); aus Bondorf und Hunderingen (Kr. Sigmaringen).

Erlöschen ist die Seuche in Oberahrenberg (Kr. Saulgau); in Strahrdorf, Untergröningen, Heuchlingen, Wsdorf, Göggingen, Mutlangen, Wehau, je einem Teilort der Gemeinden Hahlbronn und Großheubach (Kr. Schwäb.-Gmünd); in Lamm (Kr. Ludwigsburg); in Schwaitheim (Kr. Waiblingen); in Abelmansfelden und Pommerzweiler (Kr. Kalen); in Althütte und Unterbräben (Kr. Böblingen); in Erbach und Einsingen (Kr. Ulm); in Unterfontheim und Vellberg (Kr. Schw.-Hall).

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg

In der Woche vom 15. bis 21. Januar 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 46 (1), Scharlach 78 (-), Tuberkulose der Atmungsorgane 94 (41), Tuberkulose der Haut 1 (-), Tuberkulose anderer Organe 20 (12), Genickstarre 1 (3), Kinderlähmung 4 (2), Unterleibsruhr 2 (1), Paratyphus 2 (-), Kindbettfieber 1 (-), Fieberhafte Fehlgeburt 1 (-), Bakterienruhr 1 (-), übertragbare Gehirnentzündung (-), Keuchhusten 108 (-), Weißer Krampf 2 (-).

Aus den Nachbarstaaten

Der Mörder von Eschborn noch nicht gefaßt. Mithradung des Substanzs dringend gewünscht. - Wenn ist ein Damenfahrrad abhanden gekommen?

Frankfurt a. M. Zu dem gemeldeten Verbrechen an der Witwe Kirchner in Eschborn ist noch nachzutragen, daß der Täter Albert Dör, geb. am 29. Juli 1912 in Wiesbaden, insgesamt ca. 300 Mark Bargeld erbeutet hat. Weiter hat er eine silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel und goldener zweireihiger Uhrkette gestohlen. In den äußeren Deckel der Uhr sind die Buchstaben G. S. eingraviert. Weitere Geldbeträge oder Wertgegenstände werden von den Angehörigen der Ermordeten nicht vermißt. Es steht weiter fest, daß der Täter bis gegen 16.15 Uhr Kunden seines Arbeitgebers bedient hat, sobald die Tat nach diesem Zeitpunkt, aber vor 17 Uhr, verübt worden ist. Er ist dann in der Richtung Söfthenheim zu Fuß fortgegangen. Personen, die Dör zweifelsfrei kennen, wollen ihn Dienstagmorgen 9 Uhr auf einem Waldwege von Schwanheim kommend in Richtung Kestelbach gesehen haben. Dabei fuhr er auf einem Damenfahrrad. Er muß also in der Nacht zum 31. Januar in Schwanheim, wo er zahlreiche Bekannte hat, oder in der Umgebung Unterschulzheim gefunden haben. Vielleicht hat er auch in einem ihm bekannten Anwesen im Stall oder in der Scheuer übernachtet, ohne daß der Besitzer etwas davon wußte. Wer hat darüber nachträglich Wahrnehmungen gemacht? Wo fehlt seit dem 31. Januar morgens ein Damenfahrrad? Auch in früheren Arbeitsstellen hat Dör einfließende Gelder unterschlagen und damit Ausflüge nach den verlassenen Wäldern gemacht, um dann jeweils abends und mittellos zurückzukehren. So war er am Mittelrhein, in Mainzheim, Kreisbischheim, Rempfen (Mosau) und in anderen Orten. Dort belücht auch einen Führerschein für Pkw-Kraftwagen. Da er mit der Berechtigung landwirtschaftlicher Arbeiten vertraut ist, taucht er vielleicht in der Landwirtschaft unter. Es ergibt deshalb nochmals an alle Volksgenossen die Aufforderung, die Polizei bei ihrer Fahndung nach dem flüchtigen Dör weitgehend zu unterstützen.

Unterwegs Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Das verstehe ich erst recht nicht, Bernd. Ich kann von mir aus die Verlobung nicht lösen... Bernd, um Gottes willen, welche Verliebtheiten! Heber Franz, die Unaufrichtigkeit des einen Partners ist kein Freibrief für den andern. Das beargwöhne ein anderer. Ich kann da nicht mit! Helbing springt in höchster Erregung auf. Anha, Franz, ich werde Felicitas selbstverständlich alles sagen und sie wird mir unklaren lassen über meine Meinung, meine ganze Einstellung. Ich hoffe daß sie daraufhin von selbst verabschiedet wird, jetzt noch Frau Rainer werden zu wollen. Und wenn nicht? Der Elger ist alles zu vertrauen. Dann - das sagte ich dir ja schon - müßte ich zu meinem Vornamen stehen. Außerlich natürlich nur. Aber an derlei Ehe bin ich ja bereits gewöhnt... obzwar das hier jetzt schon sehr schlimm wäre... Bernd du bist... Bitte, lebe kein hartes Wort, Franz, Felicitas ist in einer verwerflichen Paar. Verlassen. Allein. Hilflos den Nährstoffen des Lebens preisgegeben, vor denen sie zu bewahren ich ihr mein Wort verstanden habe... Und Herr Elger? Glaubst du nicht daß er ferner Kavaliere der Dame Felicitas sein wird, der dir sämtliche Verpflichtungen deiner Ritterschicht abnimmt? Das bleibt eben abzuwarten. Und dann überstürzen sich die Ereignisse, lagen über Bernd hinweg und zerhacken den Knoten, den er entwirren zu müssen glaubte. Mein, ich muß Herrn Doktor Rainer unbedingt persönlich sprechen, beharrt der kleine alte Mann im aberschabten Rock, der an den Nähten fast glänzt. Sein Auftreten ist bei aller Bescheidenheit doch so verstimmt, daß Helbing nachherde ratlos wird. Ich kann den Ehe nicht so ohne weiteres um irgend einer Vagante willen lösen, Herr...

Tasler, Justus Tasler, Herr Bürovorsteher. Und was ich Herrn Doktor Rainer vorzutragen habe, aber eben nur ihm direkt, ist, weiß Gott, keine Kleinigkeit. Wenn ich vielleicht auch darnach aussuchen mag. Herr Referendar Rurthardt. Kann mir nichts nützen, Herr Bürovorsteher. Dann muß ich bedauern, Herr Tasler. Sie glauben, daß ich etwas von Ihrem Chef verlangen, erbitten, am Ende gar erbetteln will? Aber darin täuschen Sie sich ganz gewaltig. Ganz im Gegenteil: Ich bringe Doktor Rainer etwas. Etwas Wichtiges für ihn. Und wenn Sie mir versprechen, ihm das, was ich Ihnen hier anvertraue, unverzüglich auszubändigen, werden Sie sich alsbald von der Nichtigkeit meiner Behauptung überzeugen können. Der Mann reicht Helbing ein kleines verpacktes Päckchen. Also schön, Herr Tasler. Nehmen Sie so lange Platz. Helbing verschwindet, und der andere, der seiner Sache so sicher ist, muß gar nicht lange warten, bis er wiederkommt, höchstes Erkennen im zerknüllten Gesicht. Er führt den Besucher so rasch ins Edezimmer, wie Bernd ihm voll das aufgetragen hat, nach dem ersten Blick, den er in jenes unheimliche Schachtelchen getan. Guten Tag, mein Herr, empfängt er den Alten interessiert, wobei haben Sie das? Er zeigt auf die Schreibeisoholatte. Hier liegt, neben dem leeren Pappschäufel, dessen kostbarer Inhalt, der indische Brillant, wie er im Rainerhaus heim genannt wurde. Man hat ihn mir zum Zwecke einer Imitations-Inschriftung gegeben. Sie sind... aber nein, bitte, warten Sie noch ein wenig mit Ihren übermäßig sehr ausführlichen Mitteilungen, bis mein Freund kommt. Ich habe ihn sofort telephonisch hierhergebeten, als ich den Ring erkannte. Wenn Sie die Polizei verständigt haben sollten, läte es mir sehr leid um Sie, Herr Doktor, sagt der alte Mann selbstam traurig. Sie würden sich damit nur unnötige Unannehmlichkeiten bereiten, während ich für meine Person nichts zu fürchten habe. Anha, Herr... Tasler, Herr Doktor, Justus Tasler. Also, Herr Tasler, an derlei denke ich natürlich nicht. Es ist wirklich mein Freund, den ich erwarde, und dessen Rat ich jedenfalls brauchen werde. Mir liegt

jedes Mißtrauen Ihnen gegenüber fern, der Sie mit diesem kostbaren Schmuckstück ohne besondere Vorkehrungsmaßnahmen einfach an den Schreibtisch legen lassen. Nur meiner grenzenlosen Ueberraschung, die mich nicht sofort begreifen läßt, wie Sie dazu kommen, wie das alles überhaupt zusammenhängt, ist es unzulänglich, daß ich Ihnen nicht gleich gedankt habe. Das ist wiederum nicht nötig, Herr Doktor, sagt der Mann Tasler in seinem krassem, aber lauderen Mod. und er wirkt keineswegs herabgelassen durch seine ruhige höfliche und nicht ungebildete Art. Helbing als eiliger Eintritt hindert ihn am Weiterreden. Also, Bernd, du siehst, ich habe mich nach Tunlichkeit bemüht. Dank dir, Franz. Hier ist der Ring, und das ist Herr Tasler. Ich bin mir brachte und nun alles Nähere darü... mitteilen wird. Bitte behalten Sie Platz, Herr Tasler, u... du, Franz, lege dich hierher. So... Darf ich etwa weiter anholen, meine Herren, ohne Ihre Ungeduld zu... reger? Bewußt... m... Bernd. Es ist nämlich... ja, damit Sie verstehen, wie ich den Ring als No. uerisches Eigentum erkannte und warum ich mir sagte, daß er wohl widerrechtlich erworben worden sein muß. Bernd zuckt zusammen wie unter einem Peilschuh. Wohl bemerkt es Helbing, nicht aber der Alte, dessen sich eine gewisse Erregung bemächtigt hat. Trotzdem er sich räuspert, läßt seine Stimme ein wenig besser, als er erzählt. Als junger Mensch war ich Arbeiter in einer Fabrik zur Erzeugung von Emailbrillanten. Strahlsteinen und dergleichen. Ich war nicht ungeschickt und hätte mich wohl ehtlich hocharbeiten können. Aber ich war leichtsinnig und maßlos verliebt in eine Frau, der ich nur durch Geld imponieren konnte, weil das eben das einzige war, das Eindruck auf sie machte. So bin ich der Verführung erlegen. Die mich unehrlich werden ließ. Ich habe unter der Hand Imitationen angefertigt, die meine Auftraggeber benutzten, um damit ihre Eitelkeit zu decken. Das ging einmal gut, ein zweites, und dann noch ein drittes Mal. Dann floh die Eiche auf. Für mich galt nun: mitgefange, mitgefange... Mein Offizialverteidiger war Justizrat Bernhard Rainer... (Fortsetzung folgt.)



# Die Abrechnung auf dem Felsenweg

Ein Duell im Auto - Sechs Kugeln auf Schems-i-dah

Die Liebe brennt heiß, und wenn die Leidenschaft zu einem hohen Felsen einmal entflammt ist, gibt es so leicht kein Mittel mehr dagegen. So ist es bei uns, so ist es auch anderswo. Bei Ankara wurde kürzlich ein heftiges „Duell“ ausgetragen, in dessen Mittelpunkt eine schöne Tänzerin stand. Abdul und Ferit konnten sich ihrer Wut nicht enthalten. Allerdings hat diese Liebesaffäre noch eine tragische Kette von Verhängnissen nach sich gezogen, wie man sie auf den ersten Blick nicht erwartet hätte.

Vor wenigen Wochen erst war Schems-i-dah, eine junge und sehr schöne Tänzerin, in Ankara eingetroffen. Sie wirkte in einem Unterhaltungsprogramm eines Cafés mit. Zu ihren bescheiden Verehrern zählten Abdul und Ferit, zwei Männer, die sich reißend in das schöne Tanzmädchen verliebt hatten. Sie kannten sich als Konkurrenten. Sie wußten, daß dieser Kampf um das Tanzmädchen nicht gut ausgehen werde, solange einer von ihnen als Bewerber um Schems-i-dah zu viel da war.

Aber die Rücksicht auf die Familie, die Notwendigkeit, die nötige Disziplin in der Öffentlichkeit zu wahren, hinderte Abdul und Ferit daran, ohne weiteres in den Endkampf um Schems-i-dah einzutreten. Der Zufall sollte die enghirnige Lösung bringen. Dieser Zufall trieb nun ein grausames Spiel.

Das sich nun ereignete, weiß man nur aus den Schilderungen eines Augenzeugen, eines jungen Hirten, der seine Schafe und Ziegen in den Bergen hütete. Er sah zwei Autos, die sich auf einer engen Felsstraße, auf einem Höhenweg begegneten. Rührer stand gegen Rührer. Die beiden Fahrer - Abdul und Ferit - sprangen von ihren Sitzen. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Hirt konnte in der reinen Luft deutlich die Worte verstehen, die die beiden Männer wechselten: „Jetzt wollen wir die Angelegenheit endlich in Ordnung bringen. Einer von uns muß sterben. Und derjenige, der bei dem kommt, soll Schems-i-dah heiraten!“ - „In Ordnung, Abdul!“ - rief Ferit zurück. „Wir werden den Kampf auf Tod und Leben austragen, und zwar hier auf der Bergstraße. Wir werden die beiden Wagen ein Stück zurückziehen und dann aufeinander losfahren. Mit voller Geschwindigkeit. Ein Auto wird härter sein als das andere. Einer wird in die Schlucht hinunterstürzen.“

Und dann beobachtete der entsetzte Hirt, wie die beiden Autos ein Stück zurückfuhren, um dann mit voller Wucht gegeneinander zu prallen. Ein ohrenbetäubender Lärm erfüllte die Luft. Die beiden Autos hatten sich berührt. Aber keiner der Wagen war anscheinend härter als der andere. Sie drängten sich beide an der Straße heraus und schossen brennend in die Tiefe hinunter. Als der Hirt aus einer nahen Ortschaft Hilfe alarmiert hatte, waren die Autos in der Schlucht längst verbrannt. Man fand nur noch die traurigen Überreste der Menschen und Maschinen, die dieser Liebesaffäre zum Opfer gefallen waren.

Aus den Schilderungen des Hirten und aus einer unter einem Stein hinterlassenen Notiz Ferits konnte die Polizei die ganzen Zusammenhänge rekonstruieren. Ein diskretes Untersuchungsverfahren wurde in dieser Angelegenheit eingeleitet. Aber inzwischen vollendete sich die Tragödie auf eine andere Art und Weise.

Zwei Tage nach dem geschilderten Vorfall saßen in dem Café, in welchem Schems-i-dah aufzutreten pflegte, zwei ältere Männer mit ernsten, bleichen Gesichtern. Der Tanz des schönen Mädchens war eben zu Ende. Vom Beifall

ihres Besucher umrauscht, wollte es durch den Saal zur Garderobe hinübergehen, als die beiden älteren Männer mit den ernsten Gesichtern sich erhoben. Beide schossen zur gleichen Zeit sechs Kugeln auf Schems-i-dah ab. Das Tanzmädchen brach tot zusammen.

Wenige Minuten später stellten sich die Täter selbst der Polizei. Sie gaben die Tat in allen Einzelheiten zu. Aber sie versicherten, sie seien zu dieser Rache berufen gewesen. Denn ihre Söhne - Abdul und Ferit - seien die Opfer dieser Schlange Schems-i-dah geworden.

## Kapitän einer Berlen-Dhow

Martha Branhill war auf dem Posten - Kleine Trübs in teilsüßen Häfen

Auf dem asiatischen Berlenmarkt muß man zur Zeit mit den sehr regelmäßigen und überraschend guten Angeboten einer erst 27jährigen Engländerin, Martha Branhill, rechnen. Diese Frau bringt sehr schöne Berlen zu den großen Verkäufern. Man hat sich lange Zeit hindurch den Kopf zerbrochen, für wen diese junge Engländerin als „Zwischenhändler“ auftritt. Inzwischen konnte man nun klarstellen, daß Martha Branhill selbst als Kapitän einer Berlen-Dhow unterwegs ist und im Roten Meer von den Berlenfischern, aber auch von den Piraten geschätzt und gefürchtet wird. Seit zwei Jahren läßt sie diesen eigenartigen Beruf aus, der zum erstenmal von einer Frau in dieser Form und in dieser Vollkommenheit wahrgenommen wurde.

Der Vater der Martha Branhill hatte 20 Jahre als Kaufmann in Ketchikowien gearbeitet, als durch die kriegerischen Verwicklungen das Geschäft zerfallen wurde und der alte Kaufmann sich nach Djibouti zurückzog. Hier plante



Der Führer empfängt die höheren Befehlshaber der Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in den Räumen der neuen Reichskanzlei die höheren Befehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Unser Bild: In Gegenwart von Generalfeldmarschall Göring begrüßt der Führer die Generale der Luftwaffe. Heinrich Hoffmann (M.)

er den Ausbau eines Berlengeschäftes, doch er starb plötzlich bei Ausübung seiner Idee. Aber seine Tochter hatte den Ausbau der neuen Firma genau beobachtet und trat an seine Stelle.

Sie brachte das nötige Geld zusammen, um selbst ein arabisches Boot, eine Dhow, zu erwerben und auf die Berlenjagd zu geben. Die Eingeborenen fügten sich sehr bald den recht energischen Anordnungen der jungen Engländerin, die um so erfolgreicher war, als ein

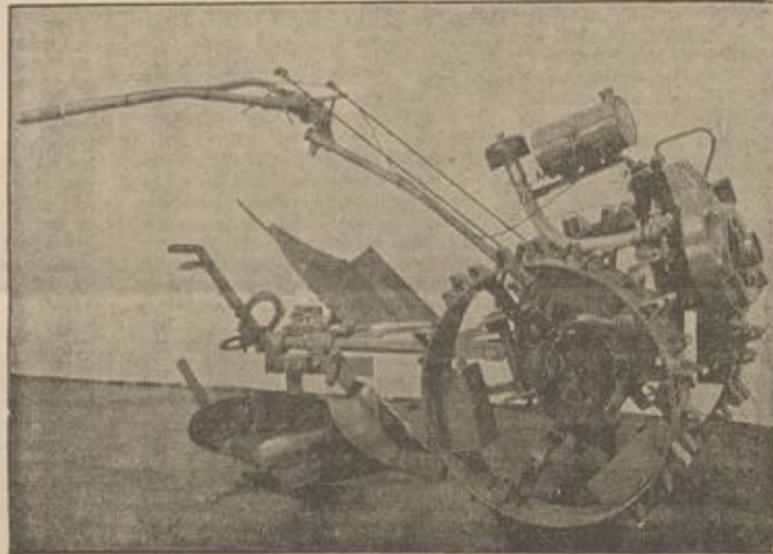
alter Araber, ein Freund ihres Vaters, ihr ein geheimes Aufstreberricht verriet.

Nun ist natürlich ein solches Geschäft nicht ohne Gefahren durchzuführen. Mehr als einmal wurde die sehr sportliche Martha Branhill zur Lebensretterin von Eingeborenen, die heute infolgedessen natürlich mit großer Begeisterung ihrem weiblichen Kapitän folgen. Es geschah mehrfach, daß Eingeborene in der Tiefe irgendwo von Kleinmuscheln oder von Schlingpflanzen festgehalten wurden und nicht mehr herauskamen. In solchen Fällen tauchte Martha Branhill selbst hinunter und konnte entweder die Schlingpflanzen abschlagen oder aber den Eingeborenen notfalls durch Abtrennung eines Fingers oder einer Zehe aus seiner verzweifelten Lage befreien.

Bei einer Gelegenheit klammerte sich ein Eingeborener, der mit einem Riß festhing, so an seine Retterin, daß diese selbst in größte Gefahr geriet, zu ertrinken, und schon alles verloren gab. Mit letzter Energie verfehlte sie dem Eingeborenen einen kräftigen Stoß in die Waagegegend, so daß Martha Branhill von der Klammerung frei kam. Sie konnte in letzter Sekunde zur Oberfläche emporsteigen.

Piraten sind im Roten Meer immer noch sehr reichlich anzutreffen. Besonders haben sie es auf die Berlenfischer abgesehen, denen sie mit Gewalt oder mit bösen Drohungen die Beute abjagen. Mit beträchtlichen Booten rechnet natürlich auch Martha Branhill. Sie hatte jedoch einen sehr klugen Trick ausgedacht, der sich mehrfach bewährt.

Wenn sie ein Piratenboot herauskommt, dann läßt sie ihre Berlenbente, mit einem Bleigewicht beschwert, in die Tiefe hinunter. Die Araber können suchen, solange sie wollen - die Berlen sind nicht auf dem Boot zu finden. In einem besonders kritischen Fall zog Martha Branhill es vor, sich selbst die Berlen um den Leib zu binden und mit ihnen solange zu wachen, bis die Araber sich davon überzeugt hatten, daß sie selbst bei dieser Fahrt, wie es schien, gar nicht an Bord war und heimlich Berlenbente gemacht worden war.



Von der „Grünen Woche“

Eine Bodenfräse mit Pflugausrüstung. Das mit einem 4,5-PS-Motor angetriebene Gerät ist besonders als Hilfe für Gärtner und Kleinbauern gedacht. Eine Aufnahme aus den Messen am Kaiserdamm in Berlin, wo die „Grüne Woche“ eröffnet wurde.

## Aus der Geschichte des Billards

Zwischenhandlung von Spiel und Sport Maria Stuart's Zeitvertreib im Gefängnis

Auch im Erwachsenen lebt ein - mehr oder weniger stark ausgeprägter - Spieltrieb. Von den Spielen, die vorwiegend dem Zeitvertreib oder der Gewinnlust dienen, heben sich Spiele ab, die in einem edleren Sinne anregend sind und - wie beispielsweise das Schachspiel - an den Scharfsinn des Menschen oder - wie das Billardspiel - an die Geschicklichkeit und an die Berechnungskunst der Spieler hohe Anforderungen stellen. Dennoch haben sogar diese „seriösen“ Spiele im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Verurteilungen gefunden, haben Freunde und Gegner für das „edle“ oder wider das „teuflische“ Spiel auf den Plan gerufen. So zeigt uns zumal die Geschichte des Billards ein buntes Kulturbild europäischer Vergangenheit.

Der von dem französischen „bille, Kugel“ herkommende Name des „Billard“ hat lange die Vermutung lebendig erhalten, daß dieses Spiel eine Erfindung Frankreichs sei. Aber, obwohl wir über das „Urbillard“ und seine Heimat nichts Genaueres wissen, scheint diese Auffassung abwegig zu sein. Zwar ist das Billard bereits für die Zeit um 1450 in Frankreich nachweisbar, aber noch älter sind die Quellen, die nach England führen. Und da man von anderwärts keine noch frühere Nachricht über das Vorkommen dieses Spieles hat, darf man Britanien als Heimatland betrachten. Ja, sogar mit der tragischen Geschichte der Maria Stuart ist das Billard eigenartig verknüpft. Diese unglückliche Königin von Schottland spielte sehr gern Billard, und die sonst etwas sadenfeindliche Grossmutter ihrer Gegnerin, Königin Elizabeth von England, die sie 19 Jahre gefangen hielt, erlaubte der Gefangenen die Ausübung des

Billardspieles in ihrer Haft. Sonderbar unheimlich mutet uns der Brief an, den Maria Stuart am vorletzten Lebensstage an den Erzbischof von Glasgow schrieb und in dem sie dem geistlichen Berater mitteilt, daß man eben ihr Billard fortgebracht habe, um Raum für ihre Hinrichtung zu gewinnen.

Späterhin hat Frankreich, ohne Erfinderland des Billard zu sein, viel für die Verbreitung dieses Spieles getan. Dachte schon Ludwig XI. um 15. Jahrhundert es gefannt, so ward Ludwig XIV., der sich bei seinen „Sonnenkönig“ nennen ließ, der eigentliche Schrittmacher des „Caromballspieles“.

Sein Leibarzt nämlich hatte ihm diese Bekämpfung als gesundheitsfördernde Leibesübung empfohlen. Und bald gewann durch das königliche Vorbild das Billardspiel solche Verbreitung, daß es nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich und weit über dessen Grenzen hinaus Liebhaber fand. Galt doch die Posthaltung zu Versailles als Vorbild des guten Geschmacks und seinen Tones. Auch hat tatsächlich Frankreich das Billard technisch vervollkommen helfen, denn ursprünglich war die sogenannte „Bande“, die Innenwandung des Billardrahmens, aus Holz gewesen. In England hatte man dann damit begonnen, dem Brail und Nüßtrahl der Kugel dadurch mehr Schwung zu geben, daß man eine Polsterung von Klee und Baumwolle vorlegte. In Frankreich aber schuf man vor gerade 100 Jahren eine neue, bleibende Verbesserung, indem man die Bande aus Gummi herstellte.

Auch eine andere Neuerung ist französischen Ursprungs, so daß man die verbesserten Billards späterhin mit gewissem Rechte einfach als „französisches Billard“ bezeichnete. Vorher hatte man nur nur Quers mit höherer Spitze genannt. Um das Holz an der Stoßstelle zu entglätten und dadurch den Stoß sicherer zu

machen, hatte man in den Billardsälen einfa. die Holzspitze der Kugel in den Kalkbeur der Bände oder auch in den Mauermörtel der Stübendecke gebot, so daß die - deshalb auch unansehnlich bleibenden - Spielstube stets ansahen, als habe eben ein Feuergefecht darin stattgefunden. Ein französischer Billardmeister erlangt nun - sehr zweckmäßigerweise - die Methode, dem Stoßstab, der Kugel, eine Leder Spitze aufzusetzen, die man mit Kreide entglättete.

In England war das Billard in Privatwohnungen, zumal in reichen Landhäusern sowie in öffentlichen Lokalen seit dem 17. Jahrhundert überall zu finden. Da aber diese Liebhaberei eigentlich ein Zwischenhandlung von Spiel und Sport ist, dort geradezu eine Leidenschaft wurde, übte sich König Georg II. im 1740 verordnet, ein Verbot gegen die Benutzung öffentlicher Billards - bei 10 Schilling Geldstrafe - zu erlassen. Auch in Deutschland hatte der Staat ernste Bedenken, ob das Billardspiel die öffentliche Moral gefährde. In Sachsen verordnete ein kurfürstliches Protokoll von 1661, daß Verträge dem Spieles fernzuhalten haben. In Preußen wurde erst anno 1707 als erster Gesetzgebung dem „Englischen Kaffeehaus“ die Aufnahme eines „französischen Billards“ gestattet. Im Jahre 1733 muß das Spiel schon weitverbreitet in unserm Lande gewesen sein, denn in dem ersten un.affenden Konversationslexikon, erschienen 1733, sagt der Verfasser:

„Billard-Spiel ist das bekannte Spiel, so auf der Billard-Tafel mit hellschneidenden Kugeln verrichtet wird.“

Dort schildert man uns die Randpolsterung aus Haaren oder Tuch, damit diese Bände, so man Bänden nennt, gleichsam einen Saug vor sich bekommen, welcher sehr elastisch ist und

daher die Kugeln, so an ihn angetrieben werden, zurückpresst.“ Weiter heißt es dort: „Es ist dieses ein sehr honnettes Spiel, und wird stark an Höfen, ingleichen auch in großen Städten gespielt.“

Aber bald scheinen vielerorts die Billardspieler Anstoß irgendwelcher Art erregt zu haben. Noch in Goethes „Urfaust“ läßt der Dichter den Teufel sagen, als er sich dem Schüler gegenüber als den Professor Faust aus gibt: „Kaffee und Billard! Weh dem Spiel!“ Und aus der Zeit König Augusts des Starren ist uns ein „Kestrel“ erhalten, das sich eingehend mit dem Billardspiel beschäftigt. Es verordnet, daß:

1. niemand diese Profession treibe, dem es nicht besonders vergönnt worden,
2. sollen diejenigen, welche sich in dergleichen Häusern einfänden, durch Mannsverfahren bedient werden,
3. feind alle übrigen Glücksspiele außer dem Billard verboten,
4. darf niemand in diesen Häusern im Sommer über 10 Uhr und im Winter über 9 Uhr bez. Vermeidung 20 Taler Strafe gebildet werden,
5. soll man die Kaufmanns-Diener nicht spielen lassen,
6. soll die Summe, darum gespielt wird, nach eines jeden Stande eingerichtet werden,
7. soll sich niemand an denen Sonn- und Festtagen zeitwährenden Gottesdienstes in diesen Häusern finden lassen.

Kommt der Wirt diesem allem nicht nach, so ist derselbe das erste mal um 10 Thaler, das andere mal um 20 Thaler, das dritte mal mit Verlust seiner Profession zu bestrafen.“

Andere Zeiten, andere Sitten! Heute gilt das Billard als eine harmlose und durchaus mangelnde Art der gesellschaftlichen Zerstreuung und Anregung.



## Die Zähne der Jugend im Jahr der Gesundheitspflicht

Durch den Neujahrskraus Waldur von Schirach ist die Jugend Adolf Hitlers im Jahre 1939 zur gesundheitlichen Erhaltung verpflichtet worden. Eine besonders eindringliche Aufklärung und außerdem eingehende Vorbeugung, Fürsorge und Heilbehandlung machen die schwer erkrankten Gebisse der Jugend notwendig; findet man doch unter hundert Gebissen kaum noch vier, die vollkommen von der Zahnärztl. versichert geblieben sind. So werden laufende von HJ-Ärzten und Zahnärztinnen, Zahnärztinnen, Zahnärztinnen, ja die gesamte deutsche Ärzte- und Zahnärzteschaft, sowie mehr als 40.000 Feldärzte und 35.000 Gesundheitsämter eingesetzt, um den Gesundheitsdienst durchzuführen. Die regelmäßige und richtige Gebisspflege, eine artgemäße gesunde Ernährung und die genaue periodische Ueberwachung des Gebisszustands lassen allein eine Besserung erwarten, von der nicht zuletzt auch die Wehrfähigkeit der heranwachsenden Generation abhängt.

## Fotowettbewerb der DAF.

Jeder kann sich beteiligen

Das Reichamt „Druck und Papier“ in der DAF führt im Jahre 1939 einen Fotowettbewerb durch, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse beteiligen kann. Die Aufnahmen sollen Bilder aus den Betrieben des graphischen Gewerbes und der Papierherstellung und -verarbeitung zeigen. Es sind in den Bedingungen Motive von den Arbeitsplätzen, Arbeiterhänden, Maschinen und Geräten gefordert. Als Preise sind Barpreise bis zu 2000 Reichsmark von dem Reichamt ausgesetzt worden. Die preisgekrönten Fotos werden auf der Reichsausstellung Gutenberg 1940 ausgestellt werden.

## Reichsberufswettbewerb

Am Samstag den 4. d. M. werden in Neuenbürg die Prüfungen für folgende Fachschaften durchgeführt:

Waldbau, Sägewerk, Tischler, Kleber, Stellmacher.

Alle Teilnehmer sind pünktlich um 8 Uhr bei der Turnhalle. Nach der Klagenprüfung Abnahme des Waldbaus, praktische Aufgaben und nachmittags die theoretischen Prüfungen im Schulhaus.

Die Betriebsführer und Meister werden gebeten, ihre Leute auf diese Bekanntmachung hinzuweisen.

## Aus der Badestadt Wildbad

Vom Reichsberufswettbewerb. Mit dem gestrigen Tag haben auch in unserem Gau die örtlichen Reichsberufswettbewerbe begonnen. Für die hiesigen Wettbewerbe wurde als Ortsbeauftragter Apotheker Blaybergt bestimmt. Die Termine sind, abgesehen von einigen kleineren Abweichungen, einheitlich festgelegt. Nachstehend veröffentlichen wir einen Terminplan der verschiedenen Wettbewerbsgruppen und Wettbewerbsgruppen:

Samstag, 4. 2.: Abteilung Wald und Holz.  
Montag, 6. 2.: Abteilung Druck u. Papier (Papierfabrik-Gefäßschaff); Gruppe Handel, Abteilung Großhandel u. Industrie; Gruppe Nahrung und Genuss (Bäcker).

Mittwoch, 8. 2.: Nahrung und Genuss (sehr wahrscheinlich Metzger) und Gruppe Hausgeschäften.

Freitag, 10. 2.: Gruppe Leder (Handwerk), Schuhmacher und Tapezier.

Montag, 13. 2.: Gruppe Bekleidung (Schneiderinnen) u. Gruppe Handel (Einzelhandel) in allen Abteilungen.

Jahresdienstspläne. Dieser Tage konnte Schwister Sannchen auf eine vierjährige Tätigkeit im Dienste der Kleinkinderschule zurückblicken, davon allein 23 Jahre in Wildbad. Mit viel Liebe und Verständnis, wenn es sein mußte auch mal mit Strenge, hat die Jubilarin in diesen langen Jahren Generationen von Kleinkindern betreut, von denen heute schon manche als Eheleute ihre Kinder wieder in die Obhut Schwester Sannchens geben. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Dienstag im Gemeindefaal ein Mitterabend der Kleinkinderschule statt, in dessen Verlauf Schwester Sannchen mancherlei wohlverdiente Ehrungen zuteil wurden. — U. a. wurde auch mitgeteilt, daß die alten Wildbader wohlbekannte Schwester Sophie, die ebenfalls lange Jahre an der Kleinkinderschule wirkte, im 79. Lebensjahr stirbt und in Kürze in einem Friedhofsbereich in Nonnenweiler ihren Lebensabend verbringen wird.

## Aus dem Luftkurort Calmbach

Auszeichnung. Bahnwärter Karl Bösch wurde in Anerkennung seiner über 40jährigen Dienstleistung bei der Reichsbahn das vom Führer und Reichskanzler gestiftete goldene Ehrenzeichen verliehen. Es

wurde ihm vom Betriebsführer mit ehrenden Worten überreicht.

## Vom Döbel

Das letzte Wochenende mit den fabelhaften Schneeverhältnissen brachte wieder in zahlreichen Omnibussen und Privatwagen eine stattliche Anzahl Wintersportler auf unsere Höhe. An den Übungsbahnen und auf Waldwegen, überall konnte man die „Schirler“ sehen und auch die vielen „Breiter“, die vor den Gabeln angesetzt waren. Ließen darauf schließen, daß auch in diesen Häusern Betrieb und Leben war.

Der Schirverein Döbel führte am Sonntag seinen Vereins-Abfahrtslauf durch. Die Beteiligten erzielten auf der Abfahrtsstrecke, die ins Holzschichtal führt, recht gute Zeiten. Man merkt, daß die Jugend sich fleißig übt und heute schon weiter ist als die alten Semester.

Am kommenden Sonntag werden bei günstigen Schneeverhältnissen die Rangläufe des Vereins sowie das Skistreffen des Bannes und Untergaues Schwarzwald der Hitler-Jugend durchgeführt.

Am „Tag der Deutschen Polizei“ feierte sich neben dem hiesigen Gendarmeriehauptwachmeister die Freiwillige Feuerwehr zur Sammlung für das RSB ein. Tags zuvor sprach Gendarmeriehauptwachmeister Neuburger in den Oberklassen der Deutschen Volkshochschule über die Bedeutung des Tages sowie über die Tätigkeit der Polizei. Am Abend hielt die Freiwillige Feuerwehr eine Generalversammlung ab, die harmonisch verlief. Oberbrandmeister Maulbetsch sprach über die Jahresarbeit. Bürgermeister Kotschmann verbreitete sich über Tagesfragen und dankte der Feuerwehr für die rege Dienstleistung im Dienste der Allgemeinheit.

Zur Zeit findet im Schulhaus ein Krankenpflegekurs durch den Reichsmitteldienst statt. Die Leitung hat Hrl. Ziegler, Stuttgart. Von den 26 Teilnehmerinnen hört man über den Erfolg des Kurses sehr Ermutliches.

Engländer, 2. Februar. Letzten Sonntag abend fand im Gasthaus zum „Reichelhof“ eine Konfirmationsfeier der Gaukirche der NSDAP statt. Geleitet wurde der Film „Jugend“. Der Besuch war ein guter. — Das RSB konnte zum 30. Januar wieder eine Verteilung an bedürftige Volksgenossen vornehmen. — Letzte Woche fand die Schulprüfung an der hiesigen Volkshochschule statt. Nach Schluß der Prüfung wurde als Belohnung für Mühe und Fleiß nach altem Gebräuche die „Schulbrotzeit“ verteilt. — Im Laufe dieses Monats wird Lehrer Besselerle von hier scheiden, um seine neue Stelle als Hauptlehrer in Münsheim anzutreten. Die Gemeinde verliert einen Lehrer, der sich großer Beliebtheit erfreute. — Der „Tag der Deutschen Polizei“ hatte ein gutes Ergebnis zu verzeichnen.

Gräfenhausen-Oberhausen, 2. Febr. Der 30. Januar fand die Ortsgruppe der NSDAP in der „Sonne“ in Oberhausen am den Landwehrer versammelt. Die Führerredde hielt uns alle in ihrem Bann. Atemlos lauschten wir alle dem hohen Redensartenschatz des Führers und nur wenn er mit heiserer Ironie die Allesbesserer und Kritiker des Landes abfertigte, löste befreies Lachen die Spannung. Die örtliche Feiertag des 30. Januar, die schon seit längerer Zeit vorbereitet war, wird nun am Samstag im gleichen Lokal nachgeholt, verbunden mit einem Mitgliederappell.

Höfen a. Eng, 1. Febr. Anläßlich des Gedenktag des Dritten Reichs hatte die Einwohnerschaft reich besetzt. Sämtliche Formationen versammelten sich im Gasthof zur „Sonne“, um die Uebertragung der großen Rede des Führers entgegenzunehmen. Angeschlossen war ein Kameradschaftabend, der die Anwesenden noch einige Zeit bei fröhlichen Zusammenkünften vereinte. — Vormittags lauschte die gesamte Volkshochschule gespannt am Rundfunk den Worten, die Dr. Goebbels an die deutsche Jugend richtete.

Stillingen, 1. Febr. Letzten Sonntag nachmittag wurde auf der Abfahrtsstrecke bei der Einmündung der Ghenroter Straße ein aus Richtung Herrenthal kommender Personenkraftwagen aus der Kurve getragen. Der Fahrer bremste plötzlich zu hart, so daß der Wagen ins Schlingern kam und auf einen Baum rann. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt, die drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Stillingen, 2. Febr. Am Samstag abend fuhr ein aus Richtung Stuttgart kommender Personenkraftwagen in der berühmten Kurve beim „Adler“ gegen eine Hauswand. Das Fahrzeug wurde durch den Anprall hart beschädigt, einer der Insassen erlitt durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht.

Calw, 1. Febr. Der NSDAP „Liederabend“ hielt letzten Sonntag seine 102. Jahresversammlung ab, die sehr stark besucht war. Im Vordergrund der Tagesordnung stand der ausführliche Jahresbericht des Vereins-

führers Kobler, der auf eine rege Tätigkeit im Vereinsleben und auf beachtliche Erfolge des Gesangskörpers hinweisen konnte. Der Verein hatte sich auch im letzten Jahre wieder bei vielen Veranstaltungen der Bewegung zur Verfügung gestellt und damit seine Einsatzbereitschaft für Führer und Volk bezeugt. Zahlreiche vaterländische Feiern half er durch Chor-Darbietungen verschönern. Nachdem Schriftführer und Kassier ihre Berichte vorgetragen hatten, ergriff Chorleiter Gollmer das Wort zu einigen grundsätzlichen Ausführungen. Klar und eindeutig stellte er das Rollen und die Aufgaben der Männer- und Frauenchöre in der Gegenwart heraus. Der Chorleiter sprach dann über die musikalischen Veranstaltungen des Vereins im letzten und von den geplanten im laufenden Jahr. Sie entsprachen und entsprechen in ihrem programmatischen Aufbau und Stil ihrer Durchführung ganz dem Willen eines zielbewußt geführten Gemeinwesens. Die Veranstaltung war umrahmt von Vorträgen, die der Männerchor zum besten gab.

## Aus der Kleintierzucht

Kreisfachgruppe Schwarzwald Nord

Am 29. Januar fand im Saal des Kaffees Rahenmaler in Liebelsell die Jahresversammlung der Geflügelzüchter des Kreises statt. Der Kreis umfaßt 19 Vereine mit zusammen 639 Mitgliedern. Rummel, Birkensfeld eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und gab nach Bekanntgabe der Tagesordnung einen kurzen Bericht über das abgeschlossene Geschäftsjahr. Er dankte den Häktern für ihre Mitarbeit, insbesondere denjenigen, die sich an der Landesausstellung in Tuttlingen mit Erfolg beteiligten und bestimmte Hrl. Kentscher, Calmbach als seinen Stellvertreter. Das vom Schriftführer Seeger-Waldrennach verlesene Protokoll wurde nicht beanstandet. Kassier Neuhäuser-Neuenbürg gab den Kassenbericht; die Kasse wurde in besserer Ordnung befunden. Es kam dann die abgehaltene Kreisschau in Wildbad zur Ausdrache, an der sich einige Mitglieder beteiligten. Vom Vorsitzenden wurde dem Ausstellungsleiter sowie seinen Mitarbeitern für die gut organisierte Schau gedankt. Zur Uebernahme der diesjährigen Kreisschau meldeten sich die Vereine Grunbach und Calmbach; die Abstimmung ergab Stimmengleichheit, somit traf der Vorsitzende die Entscheidung für Calmbach. Die Ausstellung soll am 25. und 26. November stattfinden. Nachfreund Hohenberger, Unterreichenbach, gab einen mit Humor gewürzten Bericht über seine Eindrücke und Erlebnisse bei dem Besuch der Reichsleiterkreisschau in Leipzig. Sein Schluß gab der Vorsitzende die am Sonntag den 5. Februar in Schömberg stattfindende Lokalausstellung bekannt und forderte zum Besuch auf. S.

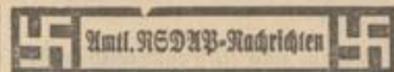
## Das Calwer Bäckerläuten

Calw, 1. Febr. Zu Beginn der am Donnerstag stattfindenden Jahresversammlung der Bäckerinnung des Kreises Calw werden von den Calwer Bäckerbrüderungen unter Aufsicht eines Meisters, wie alljährlich, von 12.45 bis 13.00 Uhr sämtliche Glocken der Stadtkirche geläutet. Wie die „Schwarzwaldwacht“ dazu mitteilt, soll das sog. „Bäckerläuten“ aus der Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 kommen. Ein Bäckergefelle aus Calw, so berichtet die Ueberlieferung, soll damals die türkischen Minierer belauscht und rechtzeitig Anzeige erhalten haben, wodurch die Stadt Wien errettet wurde. Kaiser Leopold I. ließ den Bäckergefellen zu sich kommen und bot ihm reiche Geschenke an. Der Bäcker lehnte jedoch jede Belohnung ab und erbat nur die Gnade, daß am Jahrestag der Wäckerinnung ein Ehrengeläute stattfinden dürfe. Der Kaiser gab seine Einwilligung und so werden seither vor Beginn der Jahresversammlung der Bäckerinnung die Glocken geläutet.

Calw, 1. Febr. Prokurist Adolf Groß in Firma G. A. Wagner beging zu Ende Januar sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. In einer Feierstunde wurden die langjährigen Verdienste des Jubilars gewürdigt.

## 600 Ortsbauernführer werden geschult

Die bereits im Vorjahre fährt auch in diesem Winter wieder die Landesbauernschaft Württemberg vierwöchige Schulungslehrgänge für ihre Ortsbauernführer durch. An jedem dieser Lehrgänge, die im Friedrich-Liß-Heim in Bad Cannstatt durchgeführt werden, nehmen jeweils 45 Ortsbauernführer teil. Die Teilnehmer werden für jeden Schulgang aus



Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwort Neuenbürg, Jugendgruppe. Heute Singstunde.

Die Deutsche Arbeitsfront. Die Auszahlung von Unterstützung sowie Entgegennahme von Anträgen findet am Freitag den 3. 2. 39 in Wildbad (altes Postamt) in der Zeit von 19-20 Uhr statt. Soweit es sich um Erwerbslosenunterstützung handelt, ist die Stempelkarte vorzuweisen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwort Wildbad. Heute Donnerstag fällt die Gymnastik aus.

allen Kreisen Württembergs zusammengerufen. In über 20 Vorträgen von maßgebenden Rednern der Partei und des Reichsnährstandes werden weltanschauliche, politische und vor allem agrarpolitische Maßnahmen und Tagesfragen eingehend behandelt, um den Ortsbauernführern das Rüstzeug für ihre schwere Tätigkeit draußen auf dem Lande zu geben. Die Lehrgänge dieses Winterhalbjahres haben Anfang November begonnen und werden — im ganzen 13 bis 14 Lehrgänge — Ende Februar oder Anfang März beendet werden. So werden auf diese Weise allein in diesem Winter über 600 Ortsbauernführer schulungsmäßig erzieht.

Auch die Zähne werden untersucht

Am Anfang des Jahres VII des Nationalsozialismus, am 4. und 5. Februar werden es wieder die Kampfformationen der nationalsozialistischen Bewegung sein, die für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes die Trommel rühren werden.

Möge die Opferbereitschaft des deutschen Volkes an diesen beiden Tagen ihren Maßstab in der Einsatzbereitschaft der Sturmabteilungen des Führers finden, dann wird der Erfolg ein großer sein!

Der Stabschef der...

*Prüfung*

## Schneebereichte

Wildbad-Sommerberg. Max. — 6 Grad, 22 Zentimeter Schneehöhe, Pulver. St und Model gut.

Grünhütte. Max. — 7,5 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, Pulver. St sehr gut. Engländer. — 8 Grad, 10-15 Zentimeter Schnee, Pulver. St und Model gut.

## Aus Pforzheim

Aus der Großen Strafkammer

Am 22. Oktober d. J. kurz vor 8 Uhr fuhr der ledige 26 Jahre alte D. S. aus Pforzheim die ansteigende Parkstraße hinauf, ohne sich an der gefährlichen Straßenzugung Parkstraße — Lindenstraße zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei sei. Aus Richtung Eutingen kam der verheiratete Postassistent Walter von Eutingen mit seinem Motorrad in rasendem Tempo angefahren und fuhr direkt auf den schon in der Straßenzugung sich befindlichen Lastwagen auf. Er zertrümmerte sich dabei den Schädel und war sofort tot. Weil er keine Sorgfaltspflicht sowie das Vorfahrtsrecht verließ hatte, erkannte die Große Strafkammer gegen den Angeklagten anstelle einer verwirkelten Gefängnisstrafe von 6 Wochen wegen fahrlässiger Tötung auf eine Geldstrafe von 400 RM. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Motorradfahrer mit etwa 80 Km. Geschwindigkeit die Straßenzugung passiert hatte.

Der 36 Jahre alte ledige Kraftfahrer A. G. aus Großglattbach fuhr am 31. Oktober d. J. mit seinem Lastkraftwagen mit Anhänger von Mühlacker nach Herrenald. Zwischen Langenald und Herrenald, bei der Sägmühle, fuhr in gleicher Richtung, etwa 40 Meter vor ihm her, der fünfjährige Friedr. Greiner. Er fuhr auf einem mit Holz beladenen Leiterwagen und veränderte plötzlich seine Fahrtrichtung, so daß der Lastwagen, der den Jungen überholen wollte, mit dem Wagen in Kollision kam, d. h. der Junge geriet vor das rechte Borderrad des Kraftfahrzeugs und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er verstarb. Dem Beschuldigten wurde nun zur Last gelegt, daß er gegenüber dem unbewußt gefahrenen Jungen nicht die notwendige Sorgfalt angewendet und vor allen Dingen kein Warnungszeichen gegeben habe. Darin erblickte die Große Strafkammer eine grobe Fahrlässigkeit des Angeklagten und verurteilte ihn deshalb wegen berufsunfähiger Tötung anstelle einer verwirkelten Gefängnis-

Gegen spröde Haut  
NIVEA  
Abendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Denn trotz sie Wind u. Wetter, ohne matsig oder spröde zu werden.

